

Mein Auslandssemester in Taipei, Taiwan – Erfahrungsbericht PROMOS Stipendium

Bereits ein knappes Jahr vor meinem Auslandssemester, nachdem sich mein Wunsch, ein Auslandssemester in Taiwan zu absolvieren, konkretisierte, habe ich mit den Vorbereitungen begonnen. Zuerst habe ich Gespräche mit dem Auslandsamt der Beuth-Hochschule für Technik Berlin geführt und dabei viele Informationen zu allen notwendigen Schritten erhalten. Daraufhin habe ich die Kurse, die ich an der Gastuniversität belegen möchte, herausgesucht und ein Learning Agreement mit dem Fachbereich abgeschlossen. Ich bin als sogenannter Freemover über die Organisation „Asia Exchange“ nach Taiwan gegangen und war somit nicht an einer Partnerhochschule. Der Bewerbungsprozess über Asia Exchange war unkompliziert und man erhielt schnell eine Rückmeldung sowie weitere Informationen zum Ablauf. Vorab konnte man außerdem online an einer Info-Veranstaltung zum Studieren in Taiwan teilnehmen. Da ich selbst noch nie zuvor in Taiwan war, habe ich mich vorher außerdem relativ viel eingelesen.

Aufgrund von Covid-19 wurde der Semesterstart etwas nach hinten verschoben, weshalb anfangs Zeit blieb, Taipei – mein Zuhause für die nächsten Monate – näher



zu erkunden und vor allem auf Wohnungssuche zu gehen. Denn zu Beginn hatte ich nur eine Übergangslösung gebucht und suchte dann direkt vor Ort nach Wohnungen. Das wurde auch dringend empfohlen und ich kann ebenfalls bestätigen, dass es vor Ort leichter war nach Wohnungen zu schauen, da man sich natürlich auch von der Nachbarschaft und Umgebung ein besseres Bild machen konnte.

In der ersten Übergangslösung konnte man leider kaum ein Auge zudrücken, da diese sich an einer großen

Kreuzung mit Baustelle befand. Daher stellte sich die Entscheidung, die finale Wohnung vor Ort zu suchen, als richtig heraus. Diese habe ich dann über Facebook ausfindig machen können, da es dort etliche englischsprachige Gruppen für Wohnungssuchende in Taiwan gab.

Ein großer Pluspunkt in meiner Nachbarschaft war ein größerer Nachtmarkt, der neben der besten frischen Ananas eine große Auswahl an sehr leckeren und selbstgemachten taiwanesischen Spezialitäten bot. Zudem war das Essen auf Nachtmärkten besonders preiswert und gleichzeitig von sehr guter Qualität.

Nach der ersten Eingewöhnung in Taipei habe ich mich schon darauf gefreut, andere Studierende kennenzulernen und war sehr gespannt auf die Gastuniversität. Die Shih Chien University hat uns Austauschstudenten alle sehr herzlich willkommen geheißen und eine Einführungsveranstaltung abgehalten, bei der man erste Kontakte knüpfen konnte und mehr über den Ablauf des Semesters erfuhr. Die Inhalte der Module aus dem English- Programm waren sehr interaktiv gestaltet und die Dozenten sind meines



Erachtens sehr auf die Studierenden eingegangen, weshalb eine gute Lernatmosphäre herrschte.

Im Juni fand das alljährliche ‚Dragonboat-Festival‘ statt, zu dessen Anlass meine Universität ein kleines Event veranstaltete mit verschiedenen Team-Aktivitäten. Wir haben außerdem auch traditionelle Reisdumplings, auf Chinesisch ‚Zongzi‘, zubereitet, sowie ein kleines Duftsäckchen (siehe links) gebastelt, welches wohl auch gegen Mücken helfen soll.

Das Event hat sehr viel Spaß gemacht und ist

mir dadurch auf jeden Fall in Erinnerung geblieben.

Persönliche Highlights meines Auslandssemesters waren Kurzreisen in andere Regionen Taiwans und die atemberaubenden Nationalparks, wie beispielsweise der Taroko oder Alishan Nationalpark.



Die Nationalparks Taiwans bieten eine unglaubliche Vielfalt an Flora und Fauna und haben mich extrem beeindruckt. Man muss jedoch auch Glück haben, dass das Wetter mitspielt, denn heftige Regenschauer oder starke Windböen sind nichts Ungewöhnliches in Taiwan. Auch in Taipei war es immer besser, Regenschirm und Jacke dabei zu haben, trotz Temperaturen von bis zu 37 Grad in diesem Sommer.

Insgesamt muss ich sagen, dass die Menschen in Taiwan, deren Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft,

die Freundschaften, die ich an meiner Gastuniversität schließen konnte, sowie die Nähe Taipeis zur Natur, meinen Auslandsaufenthalt besonders gemacht haben. Der Aufenthalt hat mich außerdem oft in Situationen gebracht, in denen ich mich außerhalb meiner gewohnten Komfortzone bewegen musste, wodurch ich auch persönlich sehr wachsen konnte.

Als einziges, kleines Negativerlebnis ist vielleicht die erste Unterkunft zu nennen, bei der man auch nachts einer starken Geräuschkulisse ausgesetzt war. Glücklicherweise war die Wohnsituation von der zweiten Wohnung jedoch weitaus besser, wodurch ich erfahren habe, wie sehr auch das zum Wohlbefinden beitragen kann.

Vor allem aber bin ich sehr dankbar, mein Auslandssemester zu dieser schwierigen Zeit in Taiwan verbracht haben zu dürfen, denn die Corona-Krise wurde hier extrem gut bewältigt und aufgrund vieler Sofortmaßnahmen war es den größten Teil der Zeit möglich, weitestgehend normal, das heißt ohne große Einschränkungen leben zu können.